

# Für SIEben

Das Magazin für den  
Katholischen Pfarrverband Overath

02-2021

Die Frage nach Gott...

# „AUF GEHT'S!“

## Seelsorger

### Leitender Pfarrer:

Gereon Bonnacker Tel.: 0162-1092378  
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

### Pfarrer:

Reimund Fischer Tel.: 0162-1093199  
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

### Kaplan:

Andrzej Bednarz Tel.: 0162-1095574  
andrzej.bednarz@erzbistum-koeln.de

### Pastoralreferentin:

Sarah Zimmermann Tel.: 0162-1095751  
sarah.zimmermann@erzbistum-koeln.de

### Pfarrer i. R.:

Prälat Joseph Herweg Tel.: 02206-9045801

## Seelsorgebereichsmusiker

Claus Schürkämper Tel.: 0172-2495750  
SBM.schuerkaemper@web.de

# IMPRESSUM

## Magazin für den Katholischen Pfarrverband Overath

Pfarrverband Overath  
Kolpingplatz 1, 51491 Overath  
Tel.: 02206-90544-0  
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de  
www.pfarrverband-overath.de

### Herausgeber:

PGR des PVO

### Redaktion:

Pastor Gereon Bonnacker (verantwortlich), Elli Riesinger, Clemens Rieger, Wolfgang Müller, vielleicht Sie...?!?

### Gestaltung:

viscomm design · visuelle kommunikation  
Ulla Nolden, Dipl. Kommunikationsdesign  
www.viscomm.de | nolden@viscomm.de

### Druck:

Leo Druck GmbH, Stockach

## 02 Kontakt

- Kontaktadressen
- Inhalt
- Impressum

## 03 Editorial

- Pastor Gereon Bonnacker

## 04 Titelthema

- „Auf geht's!"
- Interview
- Sehnsüchte

## 12 Pfarrverband

- Neues vom Kirchenchor Fedderath
- Die Kette e.V. Untereschbach
- Franziskanerinnen verabschiedet
- Gemeindetreff

## 20 Impressionen

## 24 Termine

- Wahl des Pfarrgemeinderates
- Wahl des Kirchenvorstands

## 26 Familienbuch

- Glaube – Liebe – Hoffnung
- Gottesdienstordnung
- Prävention im Erzbistum Köln
- Kolpings Familie Overath

## 28 Zum Schluss

### Bildnachweis:

Elli Riesinger, Clemens Rieger, Jochen Lohr, Michael Bodin, Othmar Sedlaczek, Brigitte Hellmich, Doris Honsberg, Dirk Michel, pixabay.com, Pfarrbriefservice.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Text- und Bildbeiträge sinnwährend zu kürzen, zu redigieren oder nicht zu verwenden. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Mit der Einreichung von Text- und Bildbeiträgen tritt der Urheber die Nutzungsrechte seiner Werke für eine honorarfreie Veröffentlichung an den Herausgeber ab. Die Redaktion bemüht sich, alle Urheberrechte Dritter zu wahren. Sollten trotz unserer Anstrengungen Urheberrechte verletzt worden sein, bitte wir um einen entsprechenden Hinweis.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier



# LIEBE LESERINNEN UND LESER

## „Auf geht's!"

So lautet das Thema des neuen Pfarrbriefes nach den Sommerferien. Sie kennen vielleicht das Monopoly-Spiel bei dem die Spieler immer wieder aufbrechen, um Häuser oder Straßen zu erwerben und dabei stets 'Spieler des Aufbruchs' sind. Schließlich sind wir alle jeden Tag Menschen, die aufbrechen, um zur Arbeit, in die Schule oder den Kindergarten zu gehen, um zum Gottesdienstbesuch unterwegs zu sein, wo Ereignisse in unserem Leben an den Kreuzpunkten zum Aufbruch führen.

Manche dieser Aufbrüche können wir beeinflussen, andere nicht, weil dies nicht in unseren Händen liegt. In allen Bereichen unseres Lebens erleben wir dies. Wir sind dabei in guter Gesellschaft mit biblischen Personen, wie z.B. einem Abraham, einem Mose, einem Paulus oder einem Petrus. An den Beispielen in der Hl. Schrift wird sehr oft erkennbar, dass Aufbrüche in einem großen Vertrauen geschehen, wo Gott mit den Menschen unterwegs ist und dazu Mut macht.

Wir alle haben in all den Bereichen unseres Lebens, dies ist jeden-

falls für mich eine Erfahrung in der Pandemiezeit, eine Sehnsucht nach guten Nachrichten und eine Zusage, die uns gewiss nicht alles vergessen lassen will, was in diesen Monaten in Kirche und Gesellschaft geschehen ist, die uns als Christen begleitet. Gott sagt ich stehe an deiner Seite, und an eurer Seite und auch an der Seite der Kirche Jesu Christi.

Beeindruckend waren für mich Worte von Papst Franziskus, wo er die Stelle im Evangelium aufgegriffen hat, als Jesus um die Schwächen des Petrus wusste und zu ihm sagte: Ich bete für Dich. Simon. Papst Franziskus sagt, dieser Satz Jesu gilt für jeden von uns. Ich bete für Dich!

Ist dies gerade in unserer Zeit nicht auch entlastend – auch in Bezug zu seiner Kirche und der Gesellschaft? So erhalten wir bei all unseren menschlichen Bemühungen einen Schub und eine positive Motivation, um wirklich Menschen des Aufbruchs zu sein. Zugleich fangen wir nicht bei null an. Wie viele Aufbrüche gibt es bereits jetzt in der Nähe und in der Ferne.



Ich lade Sie daher sehr herzlich zur Lektüre des neuen Pfarrbrief ein und bin dankbar, für alle, die hierbei mitgewirkt haben. Als Seelsorgeteam sind wir dankbar für manche Aufbrüche in den vergangenen Monaten, u. a. bei der Spendung der 1. Hl. Kommunion und der Firmung. Darüber hinaus gilt das Angebot, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, um von Ihren persönlichen von Aufbrüchen zu hören.

So wünschen wir Seelsorger Ihnen nach den Sommerferien einen guten Start. Seien wir alle Komplizen des Aufbruchs und auch bereit, neue Wege zu gehen.

*Gereon Bonnacker*

■ Ihr Pastor Gereon Bonnacker





ser Welt" wohl wenig tröstlich ist, auch eine Frage nach uns.

In der Erzählung von Kain und Abel (Genesis 4,1-16) fragt Gott den Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Und Kain antwortet: Bin ich denn der Hüter meines Bruders?

Ja, so ist es: Wir sind die Hüter unserer Brüder und Schwestern. Und die Pandemie macht deutlich, dass dieses „Hüten“ auch in unserem eigenen Interesse liegt. Es kommt nicht nur darauf an, die Pandemie in Deutschland zu bekämpfen. Wenn wir nur einmal daran denken, wie schnell sich das Virus von China aus in der ganzen Welt ausbreitete und wie es die vielen Varianten schafften, sich von England, Südafrika, Brasilien oder Indien zu verbreiten, dann merken wir, wie auf dieser Welt alles mit allem zusammenhängt.

Nicht nur die reichen Länder müssen geimpft werden, sondern auch die armen. Sonst besteht die Gefahr, dass sich Mutationen bilden, gegen die alle Impfungen machtlos sind.

Das ist sowohl ein Appell an die Politik als auch an unseren eigenen Geldbeutel: „... alle Menschen werden Brüder (und Schwestern), wo dein sanfter Flügel weilt!“, heißt es in der Europa-Hymne. Wir sollten sie singen – und in die Tat umsetzen.

Die Corona-Pandemie ist eine Katastrophe und eine Chance. Die Katastrophe haben wir hier bei uns klein halten können. Wenn wir mit dem gleichen Aufwand ihre Chancen und Herausforderungen nutzen würden, wäre viel gewonnen.

„Nichts ist so schlecht, als dass es nicht auch für etwas gut wäre!“ – sagt ein (ins Hochdeutsche übersetztes) kölsches Sprichwort...

In diesem Sinne: **Auf geht's!** ▶▶

Mittel sei, um aus der Jagd nach immer mehr Besitz auszusteigen – auch deshalb, weil sich das Lebensglück, das mir der Konsum verspricht, einfach nicht einstellen will.

#### Sprung zurück:

Eine Ahnung davon, dass an dieser Lehre was dran ist, konnte man bekommen, wenn man in die Gesichter der Menschen schaute, die sich wieder in Kneipen und Restaurants trafen: Ist das toll, dass wir so etwas haben! Wahrscheinlich sitzt jetzt auch mancher Trinkgeld-Euro lockerer als vorher.

Sie wird wohl nicht lange andauern, diese Freude. Es sei denn, wir kehren nicht nach früher zurück, sondern wir entwickeln uns in eine neue – dankbare – Normalität hinein. Die Stoiker lassen grüßen.

Übrigens ist Danksagung ein zentrales Element christlicher Lebensführung. Vielleicht kann sogar diese Dankbarkeit uns über dieses Leben hinaus fragen lassen und

die Frage nach Gott wieder wachrufen, dem ich letztlich alles – mich auch – zu verdanken habe.

#### Die Frage nach Gott...

Sie stellt sich aber nicht nur aus der „Jubelposition“. Stand heute (7. Juni 2021) hat die Pandemie weltweit fast vier Millionen Menschenleben gefordert. Und das sind nur die bekannten Fälle. Die Dunkelziffer dürfte wesentlich höher liegen. Am stärksten davon betroffen sind wieder einmal die Armen. Wie lässt sich dieses Leid mit dem nicht nur biblischen Reden von einem guten Gott zusammenbringen? Es gibt Fragen, die müssen einfach ausgehalten und erlitten werden.

Der, den wir 'Sohn Gottes' nennen, hat dies am eigenen Leib erfahren. Am Kreuz rief er die Worte „Mein Gott! Mein Gott! Warum hast du mich verlassen?“ Der ist ein Schrei, der wohl der ganzen Menschheit gehört. Dass drei Tage nach dem qualvollen Sterben Auferstehung passiert, ist an den „Kreuzen die-

Berer Beliebtheit erfreut („stoische Ruhe“). Einer der Hauptgedanken ist die „negative Visualisierung“. Die Stoiker raten dazu, sich ab und zu vorzustellen, dass die Dinge und Personen, mit denen wir tagtäglich umgehen, nicht da wären: Ehepartner, Kinder, Freunde, Arbeitsplatz, Auto, Computer, Smartphone, Essen, Getränke, Theater, Urlaub usw. usw.

Diese Vorstellung soll in uns aber nicht Depressionen auslösen, sondern genau das Gegenteil: Sie soll Freude und Dankbarkeit in uns wachsen lassen, dass es all dies gibt und sie soll uns dazu (ver)führen, diese Dinge und Menschen zu genießen, statt sie zu ge- und zu verbrauchen. Der Autor schreibt, dass diese Haltung auch ein gutes

**Jetzt, wo Sie, lieber Leserin, lieber Leser, diese Ausgabe in Ihren Händen halten, ist es (hoffentlich) geschafft: Corona liegt hinter uns! Kneipen, Restaurants, Geschäfte, Schulen und Kultureinrichtungen haben wieder geöffnet, Treffen und Feiern im privaten Kreis können wieder stattfinden, die Wirtschaft zieht wieder an und unser Land kehrt zur Normalität zurück.**

Wirklich? Kehrt es zurück? Das geht nicht. Die coronabedingten Sterbefälle beispielsweise können nicht rückgängig gemacht werden. Wir kehren nicht nach früher zurück, sondern wir entwickeln uns in eine neue Normalität hinein – auf geht's!

Vorbei die Zeit, in der wir Angst um unser Leben haben mussten, vorbei die Zeit, in der wir uns in unseren Wohnungen fast eingeschlossen haben, in denen wir Klopapier, Nudeln, Konserven und Reis horteten, vorbei die Zeit mit vielen Einschränkungen – endlich!

Fast schien es, als ob uns das unheimliche Virus eine endlose Fastenzeit verordnet hätte, in der wir uns – zwischen Aschermittwoch und Karfreitag allerdings freiwillig – auf das Nötigste reduzieren mussten.

#### Sprung nach vorn:

Mein Sohn hat mir ein Buch geschenkt, dass ich zur Zeit begeistert lese. Es ist eine Einführung in die Lehre der Stoiker, einer philosophischen Richtung aus der römischen und griechischen Antike, die sich gerade heute wieder grö-

# „AUF GEHT'S (2)“

*Mit meinem Eintritt in den Ruhestand hatte ich mir ein großes Abenteuer vorgenommen: Ich wollte mit dem Fahrrad nach Jerusalem pilgern. Vom Schwarzwald aus wollte ich über den Bodensee, den Hochrhein, und den San Bernadino nach Italien. Dort über Florenz, Assisi und Rom nach Brindisi.*

Von da aus mit dem Schiff nach Griechenland übersetzen und über Patras, Korinth und Athen nach Thessaloniki. Und von dort aus über die Türkei und Jordanien nach Israel.

Das Pilgern ist für mich immer mit tiefen Erfahrungen verbunden. Bist du einmal im „Pilgermodus“ angekommen, nimmst du Dinge und Begegnungen ganz anders wahr, und sie bekommen eine Tiefe, die dich nur staunen lässt.

So könnte ich stundenlang erzählen von der Quälerei beim Weg über die Schwarzwaldhöhen oder über den Wintereinbruch in Chur, der mich (glücklicherweise?) zwang, mit dem Postbus über den Alpenpass zu fahren, oder über die Begeisterung, die in Italien das erste Straßenschild mit der Aufschrift „Roma“ auslöste, wie ich „besoffen“ vor Glück und Freude über achtspurige Straßen in die „Ewige Stadt“ einfuhr, oder von der zuerst riesigen Enttäuschung, als mir den Mönche vom Berg Athos mitteilten, dass ein Besuch bei ihnen wegen Corona nicht möglich sei oder von dem Glück, das ich hatte, als ich in Thessaloniki das letzte Flugzeug nach Deutschland bekam, bevor der Flugverkehr dort der Pandemie „zum Opfer fiel“, oder, oder, oder. Für all das reicht der Platz hier nicht aus.

Ich will mich deshalb auf zwei Erlebnisse beschränken, die bei mir tiefen Eindruck hinterlassen haben.



## Die Mitte der Kirche ist die Armut

Ich war in Assisi angekommen, dem ersten Pilgerziel auf meiner Reise. Ich bin ein großer Verehrer und Bewunderer des Heiligen Franziskus.

Nachdem ich dort auf dem Campingplatz mein Zelt aufgebaut hatte, ging ich in die Stadt und besuchte die Kirche „Santa Maria degli Angeli“ (Hl. Maria von den Engeln). Sie wurde im 16. und 17. Jahrhundert über der Portiunkula-Kapelle errichtet, dem Ort an dem Franziskus starb, oder wie seine Brüder es sagen, hinüberging. Die große Kirche ist sehr prachtvoll, was sowohl die Architektur als auch die Ausstattung angeht. Immerhin war Michelangelo einer der Baumeister.

Aber sehr schnell fühlte ich mich dort unwohl: Wie kann man eine so prächtige Kirche über dem Sterbeort eines so großen Menschen bauen, dem gerade die Armut und Anspruchslosigkeit so wichtig war? „Typisch katholisch!“ dachte ich mir und verließ die Kirche mit leichtem Groll.

Am Tag darauf radelte ich nach San Damiano, einer anderen Kapelle, mittlerweile Teil eines Klosters, die für Franz große Bedeutung hatte. Hier erhielt er – der Legende nach –



von Christus den Auftrag: Baue meine Kirche wieder auf! Dies verstand er zunächst so, dass er sich an die Renovierung der Kapelle machte. Erst später wurde ihm wohl klar, dass mit „Kirche“ die katholische Kirche gemeint war. Ich erreichte San Damiano in der Mittagszeit und musste eine Stunde warten, bis ich den Ort besichtigen konnte.

Ich setzte mich unter einen Baum und mir kam mein Erlebnis in der Kirche Santa Maria wieder in den Sinn. Und plötzlich fingen die Gedanken an zu purzeln: Die Portiunkula-Kapelle stand exakt in der mathematischen Mitte der Kirche – Die Mitte der Kirche ist die Armut – und der Reichtum drumherum darf uns nicht davon ablenken!

Die Mitte der Kirche ist die Armut! Dieser Gedanke begleitet mich seitdem und ich habe immer noch nicht den Eindruck, ihn zu Ende gedacht



zu haben. Mit kommt ein Ausspruch von Papst Franziskus in den Sinn, der sich ein „arme Kirche an der Seite der Armen“ wünscht – von der wir – gerade hier in Deutschland – noch meilenweit entfernt sind.

Mir kommt noch eine andere Armut in den Sinn: Der Missbrauchsskandal und der kirchliche Umgang damit. Wir verlieren durch ihn unser größtes Kapital: Das Vertrauen der Menschen.

Obwohl unsere Kirche materiell reich ist, lebt sie in bitterster Armut. Und wenn die Armut die Mitte der Kirche ist, dann gilt es, diese Armut anzunehmen. Dann gilt es, dazu zu stehen, dass wir „arme Würstchen sind“, die meilenweit hinter dem Anspruch Jesu zurück bleiben. Vielleicht kann eine solche Selbsterkenntnis ja der Punkt sein, von dem aus Umkehr zum Evangelium erfolgt.

## Es gibt Lösungen, die warten auf Probleme.

Mit der Fähre wollte ich von Brindisi nach Patras in Griechenland übersetzen. Ein Ticket hatte ich mir über das Internet gebucht. Die griechischen Behörden verlangten aber zusätzlich noch das Ausfüllen eines Formulars, in dem der Name der Fähre und der Sitzplatz darauf anzugeben sei. Ohne diese Angaben würde man im griechischen Hafen wieder zurückgeschickt.

Also versuchte ich, die Reederei zu erreichen. Es lief aber nur ein Band, auf dem italienisch gesprochen wurde und das ich deshalb nicht verstand. Außerdem war ihr Büro im Hafen nur zwei Stunden rund um die Abfahrt geöffnet und ich musste die Angaben 24 Stunden vor der Einreise gemacht haben. Ich sah meine Felle schon davon schwimmen.



In Brindisi steuerte ich eine Kneipe an, um mich ein wenig auszuruhen. Ich rief noch einmal die Reederei an – aber wieder lief das Band. Der Wirt muss wohl meine Verzweiflung gesehen haben und er sprach mich an. Ich erklärte ihm meine Situation. Als er den Namen der Reederei hörte, hellte sich sein Gesicht auf: Mein Freund arbeitet dort. Ein kurzer Anruf und ich hatte die Informationen, die ich brauchte.

Einige andere Male schienen sich Probleme vor mir aufzutürmen, die im ersten Moment unlösbar erschienen, sich dann aber „fast wie von selbst“ in Luft auflösten. Ich glaube nicht, dass es daran liegt, dass Gott seine schützenden Hände gerade über Pilger hält. Ich denke vielmehr, dass die meisten Sorgen, die wir uns machen (ich behaupte: wenigstens 95 Prozent) unnötig sind: Es gibt Lösungen, die warten auf Probleme! Ich hatte – wieder einmal – eine Lektion in „himmlischer Sorglosigkeit“ erhalten.

## Auf geht's!

In Thessaloniki war dann endgültig Schluss. In der Stadt herrschte Corona-Lockdown und auch die Türkei war mittlerweile Hochrisikogebiet. Deshalb beschloss ich, meine Pilgerfahrt hier zu unterbrechen und nach Hause zurückzukehren.

Am 2. November flog ich dann nach Deutschland zurück. Später erfuhr ich, dass dies der letzte Tag war, an dem der Flughafen geöffnet hatte. In diesem Herbst will ich zum zweiten Teil meiner Wallfahrt aufbrechen. Der Weg führt mich dann durch die Türkei an die syrische Grenze. Von dort muss ich irgendwie an Syrien und Libanon vorbeikommen.

Ich weiß noch nicht, wie, aber: **Es gibt Lösungen, die warten auf Probleme.**

■ Clemens Rieger

# „AUF GEHT'S (3)“

Interview mit den beiden Messdienerleiterinnen und Abiturientinnen Sophie Brüninghaus und Johanna Kaminski

*Stellt euch bitte zu Beginn unseren Leser\*innen vor.*

**Sophie Brüninghaus (SB):** Ich bin Sophie, 18 Jahre alt, Messdienerleiterin aus Marialinden und habe gerade mein Abi gemacht. Ich möchte jetzt gern ein Freiwilliges Soziales Jahr beginnen, am besten im Ausland. Ich weiß aber noch nicht, in welche Richtung es gehen soll.

**Johanna Kaminski (JK):** Ich bin Johanna, Messdienerleiterin in Overath und habe ich gerade mein Abi in der Tasche. Ich überlege, ob ich im Wintersemester mit dem Jura-Studium beginne, oder zuerst Praktika mache, um auszuprobieren, was zu mir passt.

*In eurer jetzigen Lebenssituation, kurz nach dem Abitur, fragt man sich doch sicher: Was will ich mit meinem Leben anfangen? Was für Ziele habt ihr für euer Leben?*

**SB:** Mein Zeil ist, dass ich etwas bewirken will. Ich möchte nicht den ganzen Tag im Büro sitzen und eigentlich nichts tun. Ich möchte Menschen helfen und damit auch etwas zurück geben und dadurch auch Freude an meinem Beruf zu finden.

**JK:** Ich möchte auch einen Beruf haben, der mich erfüllt, in dem ich anderen Menschen helfen kann, denen es nicht so gut geht. Ich finde an Jura besonders den Aspekt der Gerechtigkeit interessant, dass man sich für diejenigen einsetzt, deren Rechte nicht gehört werden.

*Und auf der privaten Ebene?*

**SB:** Privat habe ich das Ziel, einfach glücklich zu sein mit dem, was ich tue, mit den Beziehungen zu den Menschen, mit denen ich zusammenlebe. Auch gerne eine Familie aufbauen und Kinder haben.

**JK:** Ich möchte mir ein Umfeld schaffen von Menschen, die mir guttun, denen ich was geben kann, die mir etwas geben. Also z.B. die eigene Familie oder Freunde und Kollegen.

*Wenn ihr in die Zukunft schaut: Was löst bei euch eher Vorfreude aus und was macht euch eher Sorgen?*

**SB:** Vorfreude löst die mir die ganzen Möglichkeiten aus, die ich jetzt habe. Vorher war ja schon viel vorbestimmt: Man geht in die Schule, lernt – man weiß, was man zu tun hat – und jetzt hat man ganz viele Möglichkeiten, die man nutzen kann. Das ist auf der anderen Seite aber auch ein bißchen beängstigend, weil man so viele Möglichkeiten hat, und man sich für eine entscheiden muss.

**JK:** Ich sehe das auch so. Man hat jetzt viel mehr Freiheiten und Möglichkeiten und gleichzeitig hat man Zweifel und Ängste, ob man jetzt die richtigen Entscheidungen trifft.

*Was überwiegt: Vorfreude oder Sorgen?*

**SB:** Das ist bei mir ziemlich ausgewogen. Ich freue mich darauf, jetzt einmal etwas ganz anderes zu machen, und gleichzeitig hat

man auch Angst, dass das, für das man sich entscheidet, doch nicht das Richtige für einen ist und mich nicht glücklich macht

*Ihr seid beide Messdienerinnen: Die Situation, in der ihr jetzt steht oder der Weg, auf den ihr euch jetzt macht: Hat das für euch auch mit eurem Glauben zu tun?*

**JK:** Ich glaube schon, dass ich durch den Glauben verschiedene Werte übernommen habe, z.B. Die Nächstenliebe, die ich in meinem Beruf umsetzen möchte: Zum Beispiel bei mir Gerechtigkeit oder bei Sophie anderen zu helfen

**SB:** Ich kann auch in meinem Glauben eine Standfestigkeit finden, wenn alles sich verändert, dann bleibt mein Glaube doch konstant.

*Wie habt ihr als junge Menschen die Corona-Zeit erlebt?*

**JK:** Ich finde, es war schon eine recht schwierige Zeit. Viele Dinge sind einfach weggefallen, auf die man sich gefreut hat: Abschlussfahrt, Abiball, Abifeier – einfach viele Punkte, auf die man hingelebt hat.

**SB:** Es war auf jeden Fall auch eine Herausforderung, weil ich das Gefühl hatte, dass jeder Tag gleich war: man ist morgens aufgestanden, hat sich vor den Laptop gesetzt und dann seine Aufgaben bearbeitet oder am Video-Unterricht teilgenommen. Und sonst konnte man ja nichts machen. Hobbys sind weggefallen, man konnte sich nicht mit Freunden

treffen. Jeder Tag war ziemlich eintönig – eine große Herausforderung.

**JK:** Mit vielen Menschen hat man aber auch eine intensivere Beziehung aufgebaut, weil man sich geholfen hat, z.B. wenn man merkte, dass jemand mit dem Homeschooling Probleme hatte. Und jetzt telefonieren wir auch viel. Früher haben wir uns eher Textnachrichten geschickt und jetzt machen wir mehr Videoanrufe. Das ist auch viel persönlicher.

*Ist euer Abitur dadurch schlechter geworden?*

**SB:** Bei mir nicht, aber ich glaube bei einigen schon, die Probleme mit dem digitalen Unterricht hatten und z.B. keinen eigenen Laptop zur Verfügung hatten.

**JK:** Bei mir auch nicht. Ich bin aber auch privilegiert, habe ein eigenes Zimmer und einen Laptop. Bei den Videokonferenzen konnte man aber auch sehen, dass bei einigen immer wieder andere Menschen durch den Hintergrund liefen. Da kann man dann nicht so gut lernen. Einige sind so „hinten runtergefallen“, z.T. auch von der Schule gegangen oder haben ein Jahr wiederholt.

*Erlebt Ihr die Lockerungen des Lockdown jetzt als Befreiung?*

**SB:** Ein Stückweit schon, weil man jetzt wieder mit einigen Freunden zusammen sein kann, oder die Familie besuchen kann, aber Corona ist noch nicht vorbei...

**JK:** Ich stimme Sophie absolut zu. Man lernt es auch viel mehr wertzuschätzen, dass man sich wieder mit Freunden oder der Familie treffen kann, aber die Angst vor der vierten Welle ist immer noch im Hintergrund.

*Was habe ihr als erstes gemacht, als die Lockerungen kamen?*

**SB+JK:** Wir haben uns mit einigen wenigen getroffen und im kleinen Kreis unser Abi gefeiert. Wenn man aufbrechen will, muss man etwas aufbrechen, damit man aufbrechen kann.

*Was müsst ihr aufbrechen?*

**JK:** Aus den Strukturen, in denen man bisher gelebt hat, z.B. in der Familie und in der Schule. Man wird jetzt erwachsen und löst sich mehr und mehr ab von der Familie, das bricht man auch ein wenig auf.

**SB:** Ja, aus der alten Routine, die einem ja auch Sicherheit gegeben hat. Aber jetzt habe ich die Möglichkeit, das zu tun, was ich möchte und nicht das, was diese Routine mir vorgibt.

*Unsere Kirche ist ja auch in einer Aufbruch-Situation.*

*Wenn man euch fragen würden: Wohin soll sie aufbrechen?*

**JK:** Zum einen in Richtung 'mehr Transparenz', dass auf die Vergangenheit geblickt wird und alte Fehler wirklich aufgearbeitet werden. Es muss also zuerst mal ein Aufbruch der Vergangenheit sein.



Sophie Brüninghaus (l) und Johanna Kaminski (r)

Und in die Zukunft muss es mit mehr Offenheit gehen, sei es in Bezug auf Frauen oder in Bezug auf Homosexualität, da fehlt Offenheit, Toleranz und die Moderne.

**SB:** Das sehe ich auch so, dass ein Aufbruch nötig ist, weil man nicht für immer in den alten Strukturen hängenbleiben kann, daher muss es stärker in Richtung Gerechtigkeit, Offenheit und Transparenz gehen. Und man sollte versuchen, aus den Fehlern, die gemacht worden sind, zu lernen und sich so zu verbessern.

*Ich bedanke mich für eure beeindruckenden Gedanken!*

Das Gespräch führte  
■ Clemens Rieger

# „SEHN SÜCHTE“

Meinem Beitrag möchte ich diesen Titel geben: **Sehnsucht**. In Corona-Zeiten reden ja alle davon. Die vielen Gespräche auf Abstand, über den Zaun, auf der Straße... beinhalten oft irgendeine mitgeteilte Sehnsucht, zahlreiche Grüße mit der Post oder über die Internet-Medien vergessen nicht davon zu berichten, wonach man sich so sehr sehnt.

Bei den kurzen Begegnungen mit Bekannten in den Geschäften und auf der Straße wird das „wie geht's“ des Smalltalks noch durch den Austausch von formulierten Sehnsüchten ergänzt, doch schnell ist man wieder mit seinen Sehnsuchtsgedanken allein.

Zu Hause berichte ich: „Ich hab die Frau B. getroffen, denen geht es wie uns. Im Sommer wollen sie die Feier zum runden Geburtstag nachholen, so richtig groß, mit vielen Freunden, mit Nähe und Umarmungen.“

Ich erinnere mich, dass ich wohl unter meiner Schutzmaske schmerzlich gelächelt habe, auch tröstend die Lippen spitzte, was man ja nicht sehen konnte, aber gemeinsam haben wir hörbar geseufzt.“

Und dann konnte ich zu Hause noch von der Begegnung mit S. berichten, der musste unbedingt los werden, dass in 14 Tagen die 2. Impfung kommt und sie jetzt schon erfolgreich Quartier gemacht haben, für den Urlaub in der Bretagne.

Und da war es wieder, dieses Seufzen, das tief aus der Brust kam, das aber diesmal ohne Maske, trotz großem Abstand gut erkennbar von einem strahlenden, frohen Lächeln begleitet wurde.

**Sehnsucht:** ein schmerzlicher Zustand? Ja, wir kennen ihn, diesen schmerzlichen Druck in der Brust, den Sehnsuchtschmerz. Ich bemühe das Internet und befrage es, was das Wort „Sehnsucht“ meint:

#### Bedeutung:

► **inniges, schmerzliches Verlangen, Herbeiwünschen**

#### Beispiele:

- **Sehnsucht nach den Eltern, dem Süden, der Ferne haben**
- **Sehnsucht empfinden, fühlen**
- **Jmdn. packt die Sehnsucht**
- **Du wirst schon mit Sehnsucht erwartet**
- **Er wurde von verzehrender Sehnsucht gequält**
- **Vor Sehnsucht fast vergehen**

Da lag ich gar nicht so daneben. Auffallend war, dass viele dieser mitgeteilten Sehnsüchte schon so lange vermisste Freiheiten betrafen: das Reisen, den Besuch von Museen, Theatern und Kinos, auch den Kneipen- und Restaurantbesuch und das Erleben eines vollen Sportstadions. Die Liste wird jeder noch deutlich ergänzen können.

Ganz anders habe ich die Sehnsucht bei vielen Menschen wahrgenommen, die die fehlenden menschlichen Begegnungen zum Inhalt haben. So sehnen sich Kita-Kinder nach gemeinsamem Spiel, Schulkinder nach leibhaftigen Begegnungen mit ihren Mitschüler\*innen.

In den Alten- und Pflegeheimen fehlten vielfach Begegnungen mit Angehörigen, wenn es die Coronapandemie nicht zuließ. Ein Bekannter erzählt mir, dass sein Enkel neulich gefragt habe: „Oma, wann kann ich dich mal wieder so richtig knuddeln?“

Da musste ich auch hinter meiner Maske schlucken, denn die Sehnsucht nach den so rasch wachsenden und sich verändernden Enkelkindern steht in meiner eigenen Liste der Sehnsüchte ganz oben. Sehnsucht nach leibhaftiger Begegnung!

■ **Wolfgang Müller**

# NEUES VOM KIRCHENCHOR FEDERATH

Liebe Leser,

es sind bereits ein paar Monate ins Land gegangen seit unserem letzten Artikel. In diesem haben wir über unseren Auftritt während des Freiluftgottesdienstes zum Michaelsfest im September 2020 berichtet.

Zu unserer Entschuldigung sei gesagt, dass man in solch ungewöhnlichen Zeiten schon mal den Überblick über eine wichtige Konstante im Leben verliert – nämlich die Zeit. Die Zeit vergeht jeden Tag gleich schnell, sekundengenau nimmt sie ihren Lauf und tickert so vor sich hin. Viele werden zustimmen, dass man sich in den letzten Monaten oftmals gefragt hat, was ist denn heute für ein Wochentag? Früher, ja früher, gab es Konstanten im Leben, die einem geholfen haben, den Faden nicht zu verlieren. So sind wir jeden Donnerstagabend um 20 Uhr zum Singen ins Sängerheim nach Federath gekommen.

29 begeisterte Sänger haben sich dort getroffen und mit viel Enthusiasmus geprobt. Sei es im Dreiviertel- oder Viervierteltakt. Alles verlief nach einem Zeitplan: Punkt 21 Uhr gab es immer eine Stärkung für die Stimmbänder.

Diese Konstanten fehlen jetzt. Man lebt tagein tagaus im gleichen Trott, sei es zuhause, im Homeoffice oder in der Firma. Viel Gleichförmigkeit – wenig Abwechslung! Mittlerweile befindet sich unser Chor fast ein Jahr in der singfreien Zeit.

Die gute Nachricht, unsere Gemeinschaft ist so stark wie eh und je und wir fiebern alle der Zeit entgegen, in der wir wieder gemeinsam singen dürfen. Unser Zusammenhalt ist ein Geschenk, welches nicht vielen Chören zu Teil wird. Wir kümmern uns, geben einander Halt und packen auch gemeinsam an.

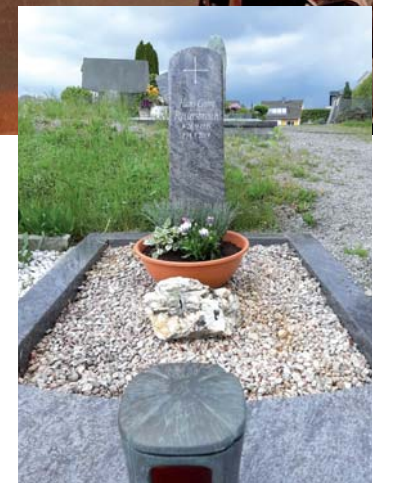


## Woran lässt sich das erkennen?

### Ein paar Beispiele:

An Ostern gab es für alle aktiven und passiven Mitglieder als Überraschung eine Ostertüte. Fleißige und fingerfertige Hände haben die schönen Ostertüten gefüllt und mit nachhaltigen Mitteln in eine tolle Überraschung überführt, inkl. Liedtext! 4 Sänger überreichten die Ostertüten den überraschten Mitgliedern und konnten allen eine Freude machen.

Damit das Pfingstfest in einer schönen Ambiente stattfinden



kann, hat sich der Kirchenchor dazu entschlossen, rund um Kirche und Sängerheim Unkraut zu entfernen und neuen Mulch aufzutragen. Sofort fanden sich zu dieser Corona-konformen Aktion Freiwillige ein, die sich sowohl um das Unkraut aber auch den Transport und die Verteilung des Mulchs kümmerten. Innerhalb von 3 Stunden war alles erledigt. Unser Dank geht an unseren Willi, der den Mulch gespendet hat.

### Apropos kümmern:

Zwei unserer Sänger haben in den letzten Tagen das Grab eines ehe-

maligen Sängerkollegen in Marialinden hergerichtet. Leider sind keine Angehörigen mehr da, die die Grabpflege übernehmen könnten. Vielen Dank an Andreas S. und Christoph S. für Euer Engagement, die Zeit und die tolle Geste! Ihr habt das Grab von Unkraut befreit, eine Blumenschale bepflanzt und das Grab wieder verschönert.

Leider ist unser traditionelles Pfingsteiersingen auch in diesem Jahr wieder ins Wasser gefallen, aber wir sind optimistisch, Euch im nächsten Jahr wieder zu sehen und gemeinsam mit Euch feiern und

singen zu können. Wer Lust und Laune hat, ein Teil dieser tollen Gemeinschaft zu werden, ist herzlich willkommen!

Euer Kirchenchor Federath  
 ■ Jochen Lohr





## Die Kette e.V. stellt sich vor

Ein Beratungshaus in Ihrer Nähe!



### Aufbruch.

Welch passendes Thema dieser Ausgabe, in der wir uns und unsere Angebote bei Ihnen vorstellen möchten. Unser gesamtes Leben hinweg sind wir immer wieder im Aufbruch, stehen oft vor großen Entscheidungen und starten in neue Lebensabschnitte. Lebensabschnitte, die viel mehr beinhalten als das was wir uns vorher ausmalen konnten, Lebensabschnitte, die uns Freude bringen, Neues lehren und uns wachsen lassen.

Doch es gibt auch Situationen, die uns über den Kopf wachsen und in denen wir nach Unterstützung suchen. Dabei können psychische Belastungen im Leben auftreten; Erkrankungen bestimmen plötzlich den Lebensalltag und wirken sich negativ auf unsere Lebensqualität aus.

Wir bei der Kette e.V. bieten vor allem Menschen mit Behinderungen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen individuelle Möglichkeiten der Beratung, des Wohnens, der

Tagesstruktur, der Arbeit, der beruflichen Bildung und Rehabilitation. Auch der Bereich Jugend wird bei uns in den Blick genommen. Kinder, Jugendliche, Eltern und junge Erwachsene finden bei uns sowohl ambulante als auch stationäre Hilfe. Und da die Zahl der älteren Menschen mit seelischen, geistigen und körperlichen Einschränkungen in den letzten Jahren ständig gestiegen ist und somit auch der Pflegebedarf, haben wir in Rösrath zwei Pflege-Wohngemeinschaften eröffnet.

Dabei sichern wir nicht nur die psychiatrische Pflichtversorgung der Region, sondern möchten aktiv, kreativ und vor allem mit Ihnen gemeinsam an der Verbesserung Ihrer Lebensqualität arbeiten!

Neben unserem Zentrum in der Paffrather Straße 70 in Bergisch Gladbach haben wir auch hier bei Ihnen ein zentrales Beratungshaus. Sie finden uns im Friedensweg 7 in Untereschbach, in den ehemaligen Räumen des Kindergartens. Zusätzlich zu unseren Büros haben wir dort eine kleine Küche und einen großen Gruppenraum.

Denn neben den Beratungsmöglichkeiten ist es uns auch ein Anliegen

gen, Freizeitangebote zu schaffen, die eine positive und sinnvolle Alltagsgestaltung fördern. Hier bieten wir dienstags einen offenen Freizeittreff an, bei dem Sie bei einer Tasse Kaffee oder Tee ins Plaudern kommen können; mittwochs findet eine Seniorengruppe statt und freitags können Sie sich während unserer Trommelgruppe an verschiedenen afrikanischen Trommeln ausprobieren.

Zusätzlich finden immer wieder verschiedene Veranstaltungsreihen oder Workshops statt. Neben unseren eigenen Angeboten und Möglichkeiten der Beratung bauen wir auf eine gute Netzwerkarbeit.

So freuen wir uns über die Zusammenarbeit mit dem Pfarrverband Overath und die Kooperation mit verschiedenen anderen Trägern, wie der Caritas RheinBerg, der Diakonie Köln und Region mit der Schuldnerberatung, der Suchtberatung und dem Netzwerkwohnungsnot sowie der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung EUTB und der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer.

Darüber hinaus möchten wir auch gerne Ihnen Raum und Unterstützung anbieten. Wenn Sie zum Beispiel noch mit Ihrer Interessens- oder Selbsthilfegruppe auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten sind, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren!

Psychische Belastungen und Erkrankungen können jeden Menschen betreffen und treten in allen Lebensaltern auf.

Egal, ob Sie selbst betroffen sind oder sich als Angehöriger oder Nachbar Gedanken machen: Unsere Beratung ist immer vertraulich und kostenfrei!

Also brechen Sie auf, nehmen Sie Kontakt zu uns auf und geben Sie uns die Möglichkeit, Sie zu unterstützen und ein geeignetes Hilfe-Konzept zu entwickeln.

Herzliche Grüße, Ihre  
■ Sarah Patermann



Der Schwesternkonvent der Franziskanerinnen Salzkotten wurde am Mittwoch in einer kleinen Feierstunde im Altenheim Marialinden offiziell verabschiedet (v.l.): Roland Niles (Geschäftsführer der Malteser Wohnen + Pflegen gGmbH), Schwester M. Angela Benoit (Provinzoberin), Schwester M. Giselind, Schwester M. Susanne, Annette Mortsiefer (Pflegedienstleitung) und Jochen Schrey (Bereichsleiter für den Geschäftsbereich Wohnen und Pflegen der Malteser Rhein-Ruhr gGmbH). Nicht im Bild ist Schwester M. Robertis.



Schwester M. Susanne Schrammel (r.) verlässt Marialinden und übernimmt neue Aufgaben in Malawi / Ostafrika. Links neben ihr die jetzige Pflegedienstleitung und künftige Hausleitung Annette Mortsiefer.

## FRANZISKANERINNEN IN MARIALINDEN VERABSCHIEDET

Overath-Marialinden (fcjm). Am Anfang, im Jahr 1866, kamen drei Franziskanerinnen nach Marialinden, jetzt gingen erneut drei Schwestern. Damit endet eine Ära im Altenheim und in Marialinden. Mit dem offiziellen Abschied von Schwester M. Susanne Schrammel am Mittwoch, 9. Juni, verließ die letzte Schwester der Franziskanerinnen Salzkotten die Gemeinde.

Vor 155 Jahren hatten Franziskanerinnen aus Salzkotten in Marialinden erst in der Krankenpflege und später in der Altenpflege gewirkt. Nachdem das Krankenhaus 1972 abgerissen wurde, entstand weiter südlich das heutige Altenheim Marialinden an der Franziskanerstraße. 2018 übernahm dann die Malteser Rhein-Ruhr gGmbH die Trägerschaft des Hauses. Der Schwesternkonvent aber blieb zunächst weiter in Marialinden und Schwester M. Susanne war weiterhin als Einrichtungsleiterin tätig. Inzwischen wechselten bereits im November 2020 die älteren Schwestern, Schwester M. Giselind und Schwester M. Robertis ins Mutterhaus nach Salzkotten. Jetzt wurde auch Schwester M. Susanne offiziell verabschiedet, bedingt durch die Bedingungen der Coronavirus-Pandemie nur im kleinen Kreis. Prälat Joseph Herweg feierte die heilige Messe in der Kapelle des

Altenheims und im Anschluss erinnerten Roland Niles, Geschäftsführer der Malteser Wohnen & Pflegen gGmbH, Christoph Freiherr von Lüninck vom Malteserorden, Bürgermeister Christoph Nicodemus und Schwester M. Angela Benoit, Provinzoberin der Franziskanerinnen Salzkotten an das Wirken der Franziskanerinnen in Marialinden. Nur wenige Jahre nach der Gründung der Ordensgemeinschaft im Jahr 1860 zählte Marialinden zu den ersten Niederlassungen überhaupt. „Das so früh, ja noch in den Anfangszeiten begonnene Werk unserer Gründerin, Mutter M. Clara Pfänder, und seine fortgeschriebene Geschichte über 155 Jahre, dieses Werk wächst weiter, und es wächst sehr gut weiter“, erklärte Schwester M. Angela Benoit. Damit meinte sie sowohl die Weiterführung des Altenheims im christlichen Geist durch die Malteser als auch die neuen Aufgaben, denen sich Schwester M. Susanne in Malawi in Ostafrika nun stellen wird. „Wir gründen dort eine neue Kommunität in der Stadt Dowa“, kündigte Schwester M. Angela an. Bereits seit 1984 sind in dem Ort Madisi in Malawi Schwestern der Franziskanerinnen Salzkotten aus Deutschland und Indonesien tätig und unterhalten dort unter anderem eine Schule für Aidswaisen und einen

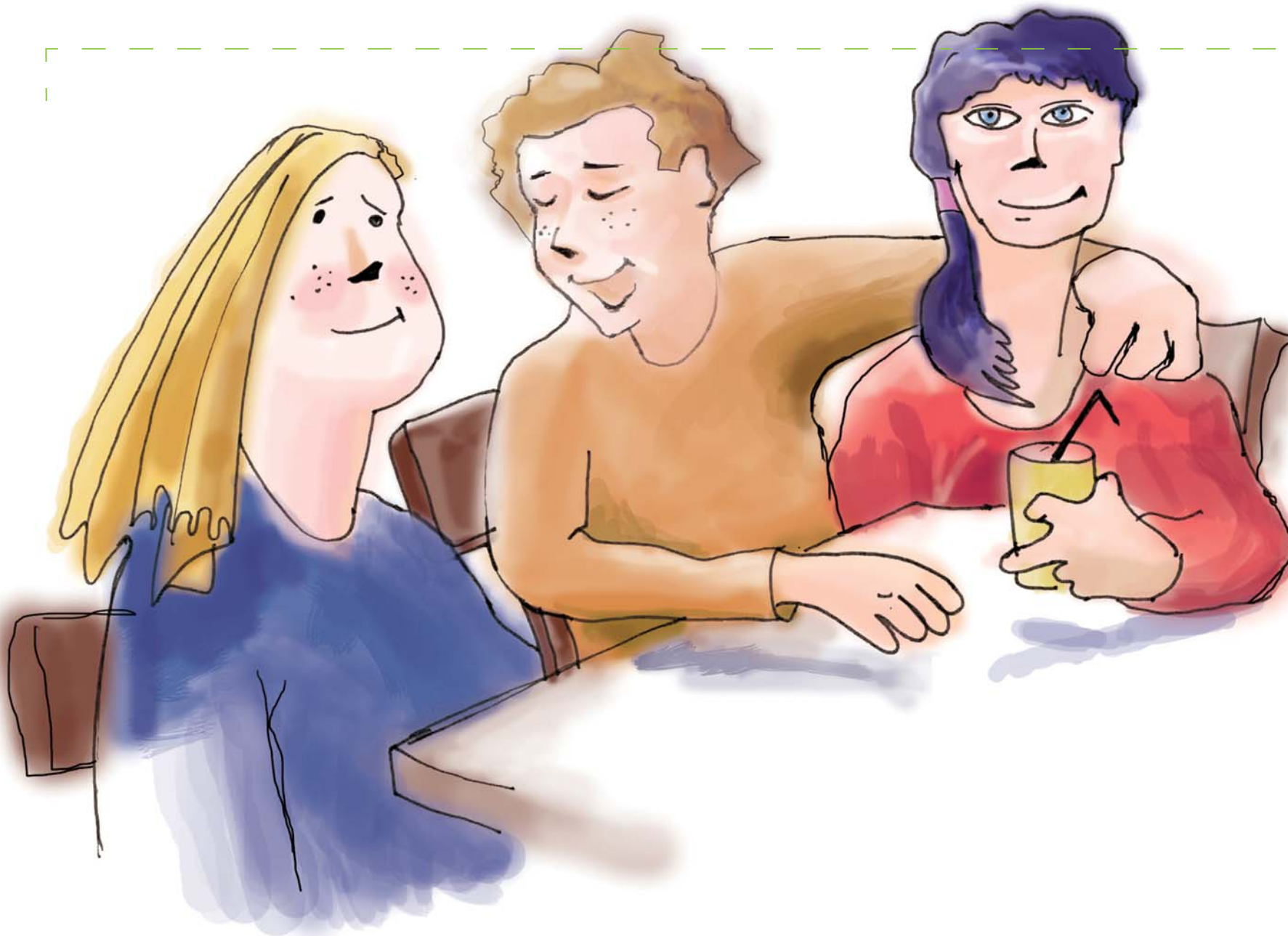
Kindergarten. In Dowa werden sie künftig zusammen mit Franziskanern soziale Arbeit und Gemeindearbeit leisten und später auch die Aufnahme afrikanischer Frauen in den Orden ermöglichen. Schwester M. Susanne wird zunächst zu Mitschwestern in die USA reisen, um ihr Englisch aufzufrischen und dann voraussichtlich im Oktober nach Malawi fliegen.

„So verabschieden wir uns heute mit einem weinenden und auch einem lachenden Auge von diesem heiligen Berg, der nicht nur weit sichtbar ist, sondern auch eine solche Ausstrahlung hat“, sagte die Provinzoberin bei der Abschiedsfeier in Marialinden. Es sei den Schwestern aufgegeben, im Laufe der Geschichte immer wieder Aufgaben und Orte zu hinterfragen, aufzugeben und Neues zu beginnen.

Die Nachfolgerin von Schwester M. Susanne als Einrichtungsleiterin im Altenheim Marialinden ist dort bereits bestens bekannt. Diese Aufgabe wird die bisherige Pflegedienstleiterin Annette Mortsiefer übernehmen. Sie wurde dazu von Geschäftsführer Roland Niles bereits herzlich begrüßt.

■ **Pressereferent Michael Bodin**  
 (Fotos: presse-fcjm / Michael Bodin)





## Gemeindetreff – eine ökumenische Initiative

Bereits im Jahr 2019 haben wir im Ortsausschuss St. Walburga und im Overather Ökumene-Ausschuss diskutiert, wie wir einen dauerhaften Treffpunkt für die Menschen in Overath einrichten und betreiben könnten. Wir haben dem Vorhaben den Namen Gemeindetreff gegeben. Über die Erfahrungen aus ähnlichen Projekten und Kirchencafés in anderen Orten informierten wir uns im Vorfeld – so z.B. bei „Himmel un Ääd“ in Schildgen.

In der Zeit der Corona-Pandemie waren keine persönlichen Treffen in der Arbeitsgruppe möglich. Wir haben uns darauf konzentriert, im Bekanntenkreis weitere Mitwirkende

zu gewinnen. Mittlerweile gibt es 12 Unterstützer aus dem Kreis der Gemeinde St. Walburga; auch sind wir im Gespräch mit der evangelischen Gemeinde und der Kita St. Walburga.

Die ursprüngliche Idee, vorrangig einen stationären Treff (in einem eigenen Raum) anzustreben, haben wir nach diversen Gesprächen, u. a. mit dem Kirchenvorstand der katholischen Gemeinde St. Walburga und dem Verein „Himmel un Ääd“ (Schildgen) zurückgestellt. Die damit zu erwartenden Kosten werden erst dann sicher getragen werden können, wenn das Angebot im Ort angenommen wird. Dann ist ge-

plant, einen gemeinnützigen, eingetragenen Verein zu gründen. Dadurch wird es möglich, Mitgliedsbeiträge und Spenden zu generieren. Deshalb haben wir uns vorgenommen, „klein“ anzufangen. Wir haben aus dem Kirchenvorstand von St. Walburga einen ermutigenden Zuspruch zu dem Vorhaben erhalten.

Da unser Glaube und unsere Kirchen immer weniger im Blickfeld der Menschen verankert sind, ist es wichtig, gut sichtbar und einladend im öffentlichen Raum präsent zu sein. Einen Gemeindetreff im Herzen von Overath, der allen Bürgern offensteht, sehen wir als wichtige pastorale Aufgabe unse-

rer Gemeinde an. Ein solches Projekt wurde bereits in 2014 als pastorales Ziel im Pastoralkonzept des Pfarrverbands Overath vorgegeben: Begegnungsmöglichkeiten und Kommunikationsräume vor Ort schaffen bzw. erweitern.

Im Interesse, diese Aufgabe über die Grenzen unserer Pfarrgemeinde hinaus zu leisten und eine möglichst breite Basis in der Gesellschaft anzusprechen, liegt uns daran, dieses Vorhaben gemeinsam mit Vertretern der evangelischen Nachbargemeinde umzusetzen. Den örtlichen Vereinen und die Geschäftswelt vor Ort möchten wir mittelfristig ebenfalls anbieten, an und in dem Treff mitzuwirken. Details dazu sind noch zu erarbeiten. Ein derartiger Treffpunkt soll vielfältige Zielgruppen adressieren.

In einer ersten Gesprächsrunde im Sommer 2020 haben wir folgende Nutzungsmöglichkeiten gesammelt:

- Caritasbüro, da der bisherige Standort im ehemaligen Pfarrhaus weggefallen ist
- Ausländerbetreuung mit Beratung und Sprachunterricht
- Einrichtung und Betrieb eines Eine-Welt-Ladens, Secondhandverkauf für Spielzeug etc.
- Ort zum Treffen für junge Familien und ältere Menschen mit Kaffee, Spielen und Klönen
- Angebot für Gesprächsrunden zu ausgewählten Themen (Filme, Vorträge usw.)
- Computerhilfe für Senioren
- Reparaturdienst und Beratung in handwerklichen Themen (Fahrrad, Haushaltsgeräte)
- Treffpunkt der Kolpingsfamilie Overath
- Kirchencafé nach Gottesdiensten mit Gesprächen über Predigt und Glauben
- Ort für Ausstellungen verschiedener Overather Künstler
- Unterhaltung für Schüler und Jugendliche
- Workshops (z. B. Basteln, Handarbeiten, Werken)

Uns ist bewusst, dass wir diese sehr verschiedenen Dienste nur schrittweise aufnehmen und umsetzen können, sofern wir eine ausreichende Anzahl ehrenamtlicher Mitstreiter gewinnen können und ein geeigneter Raum zur Verfügung steht.

Die Frage des Raums hat uns bereits intensiv beschäftigt. Wir sind guter Dinge, dass wir mit einem ersten Angebot nachmittags im Walburgahaus starten können. Mittelfristig wird ein eigener Raum (im Ortszentrum) notwendig sein.

Wir wissen, dass wir für jede der genannten Initiativen engagierte ehrenamtliche Mitwirkende benötigen. Für einige Aufgaben haben sich bereits Freiwillige bereit erklärt, weitere sind zu finden und zur Mitwirkung zu motivieren. Wir sind überzeugt, dass ein solcher Gemeindetreff eine Vielzahl von Bürgern ansprechen und den Zusammenhalt innerhalb unserer Kirchengemeinden und darüber hinaus fördern und stärken wird.

Die vielfältigen positiven Erfahrungen des Vereins „Himmel und Ääd“ haben uns motiviert, „unser“ Vorhaben in Overath weiter voran zu bringen, auch wenn die aktuellen Vorgaben zu Kontaktbeschränkungen wegen der Corona-Pandemie die konkrete Umsetzung behindern.

Wir vertrauen darauf, dass die Corona-bedingten Auflagen in den kommenden Monaten reduziert werden, sodass wir mit ersten persönlichen Treffen starten können.

Wir laden alle Menschen in Overath ein, sich am Gemeindetreff zu beteiligen. Kommen Sie bitte auf uns zu, wenn Sie sich für die Einrichtung des Gemeindetreffs interessieren – sei es als Mitwirkender oder als Besucher.

Für diese Übersicht:

- Karl Sülz (Tel.: 0177-4474116)
- Marlies Tillmann (Tel.: 02206-910234)

# Willkommenskirche

## Evangelische Kirchengemeinde Overath

Am 05. September 2021 ist es soweit. Die Evangelische Kirchengemeinde Overath widmet ihre neue Kirche und nimmt sie in den Dienst. WILLKOMMENSKIRCHE wird sie heißen, so hat es das Presbyterium beschlossen.

Nach 5 Jahren Planung und über 2,5 Jahren Bauzeit freuen wir uns über das neue Gotteshaus und das renovierte Gemeindezentrum in der Kapellenstr. 17.

Wir bedanken uns von Herzen für die erwiesene Gastfreundschaft in den letzten Jahren, die uns vom katholischen Pfarrverband entgegen gebracht wurde. So konnten wir das geistliche und gottesdienstliche Leben fortführen und insbesondere in den Kirchen in Vilkerath und Steinenbrück zu Gast sein. Gelebte



Ökumene! Danke! Willkommen. Am 05. September wird mit einem Tag der offenen Tür von 12.00 - 18.00 Uhr Gelegenheit sein, die neuen Räume zu besichtigen und unsere neue Kirche zu erleben.

WILLKOMMEN.  
Mit herzlichen Grüßen  
Ihre Pfarrerin

■ *Martina Palm-Gerhards*  
Vorsitzende des Presbyteriums

## Schmetterlinge

### Das Projekt der Kindertagesstätte Maria-Hilf Vilkerath

In der Osterzeit wurden wir begleitet von der Raupe "Pasquarella". Jede ihrer farbigen Perlen stand für eine Geschichte von Jesus, und aus der Raupe wurde ein Schmetterling als Symbol für die Auferstehung. So bot es sich an, dieses kleine Wunder der Metamorphose für die Kinder erlebbar zu machen. In einer Box, ausreichend versorgt mit Nahrung, kamen die kleinen Raupen des Distelfalters Ende April in die Gruppen.

Die Kinder fanden es spannend zu erleben, wie das Futter mit jedem Tag weniger und die Raupen schnell immer größer wurden. Nach der letzten Häutung war Geduld gefragt. Wir suchten einen ruhigen Platz für die Kokons, die inzwischen in eine Voliere umgezogen waren. Nach dem Pfingstwochenende sahen wir zu unserer großen Freude,

dass die Schmetterlinge geschlüpft waren. Nach einigen Tagen der Beobachtung schenkten wir den Distelfaltern an einem sonnigen Tag die Freiheit.

Viel Spaß hatten die Kinder auch daran, kleine 'Insekten-Picknickplätze' auf dem Außengelände anzulegen. Vielleicht kommt uns einer unserer Schmetterlinge besuchen.

Unser Projekt endete mit dem Abschlussgottesdienst unserer „Wackelzahnkinder“, den wir gemeinsam mit Frau Zimmermann auf unserem Außengelände gefeiert haben. Sinnbildlich sind die Kinder im Schutz der Familie und der Kita gewachsen und nun bereit „davon zu fliegen“ um Neues in der Schule kennenzulernen.

■ *Angelika Hönerbach*



## „Zeig uns Deinen Lieblingsort“ und schick dazu ein Foto ein.

Der Ortsausschuss lädt Sie ein, ein Foto von Ihrem Lieblingsort für eine Fotoausstellung einzureichen. Fotografieren Sie Ihren Lieblingsort - oder holen das Foto aus der Schublade. Wir möchten Ihr Foto als DIN A 4 Ausdruck zwei Wochen lang in unserer „alten Kirche St. Walburga“ präsentieren.

### Was ist zu tun?

Kamera oder Smartphone nehmen und den eigenen Lieblingsort fotografieren. Dazu muss man kein Foto-Profi sein, sondern Spaß an der Sache haben. Die Auflösung des Fotos in Format JPG sollte 2480 x 3508 Pixel betragen. Pro Person kann ein digitales Foto eingereicht werden an [foto.walburga@gmx.de](mailto:foto.walburga@gmx.de). Der Betreff der Mail darf nur lauten: Foto.

Nennen Sie uns in der Mail die Ortsangabe, das Entstehungsdatum sowie Namen und Adresse des Fotografen. Gerne hätten wir auch eine kurze Erklärung zum Motiv.

Einsendeschluss ist der 20.09.2021  
Erklärung des Einsenders: Mit der Einsendung des Fotos nehme ich an

der o. ä. Fotoausstellung in St. Walburga, Overath, teil und versichere hiermit:

- Ich bin Urheber des eingereichten Fotos oder besitze das Einverständnis des Urhebers zur Einreichung.
- Durch die Ausstellung des Fotos werden die Rechte Dritter (z. B. der/des eventuell Abgebildeten) nicht verletzt.
- Ich bin damit einverstanden, dass das eingesandte Foto im Rahmen einer Fotoausstellung in St. Walburga, Overath, präsentiert wird und für eventuelle Veröffentlichungen auf der Internetseite des Pfarrverbandes kostenfrei genutzt werden darf.

Ein Anspruch auf Ausstellung besteht nicht. Sollten mehr Fotos eingereicht werden, als Ausstellungskapazität vorhanden ist, wird der Ortsausschuss eine Auswahl treffen.

**Ansprechpartner:**  
Ortsausschuss St. Walburga



# UNSERE ERSTKOMMUNION-KINDER 2021



▲ St. Barbara, Steinenbrück, 16.06.2021 + 20.06.2021 (Fotos: Dagmar Eschbach)



▲ St. Walburga, Overath, 29. + 30.05.2021 (Foto: Dirk Michel)



▲ St. Lucia, Immekeppel, 19. + 20.06.2021 (Foto: Kerstin Höher)



▲ St. Mariä Heimsuchung, Marialinden, 05. + 06.06.2021 (Foto: Birgit Völkner)



▲ St. Maria Hilf, Vilkerath (Foto: Heidi Mathiae)



▲ St. Rochus, Heiligenhaus (Foto: Kerstin Höher)



## Bücherei und Eine-Welt-Laden Sankt Rochus

Seit Ende Mai dürfen die Bücherei und der Eine-Welt-Laden wieder für Besucher öffnen.

Wir Mitarbeiterinnen und auch unsere Kunden und Kundinnen freuen sich sehr, dass dies wieder möglich ist. Auch Veranstaltungen sind wieder vorgesehen: Das Literaturfrühstück im September und der Literaturkreis im Oktober. Wir hoffen, dass diese und auch der Martinsbasar im November stattfinden können.

Dank der von der Kirchengemeinde, dem Erzbistum und in diesem Jahr auch vom Land NRW zur Verfügung gestellten Mittel konnte die Bücherei wieder viele schöne, neue Medien kaufen. Eine Übersicht dazu finden Sie auf unserer Internetseite. Die Bücherei bietet Ihnen viele aktuelle Romane, Krimis und Thriller, Sachliteratur, Kinder- und Jugendbücher, DVDs, CDs, Tonies und Spiele zur Ausleihe an. Auch der Eine-Welt-Laden freut sich über den Besuch seiner Stammkund\*innen und neuer Kund\*innen. Das Sortiment umfasst vor allem Lebens- und Genussmittel aus fairem Handel, weitestgehend in Bio-Qualität. KÖB und Eine-Welt-Laden St. Rochus. Overath-Heiligenhaus, direkt neben der Kirche.

■ Anja Haupts

### Öffnungszeiten:

Sonntag 10:30-12:00 Uhr  
Montag 11:00-13:00 Uhr  
Mittwoch 15:30-18:00 Uhr

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Internetseite [buecherei-heiligenhaus.de](http://buecherei-heiligenhaus.de)



## Endlich! Die Bücherei ist wieder geöffnet!

Wir sind ab sofort wieder zu den üblichen Öffnungszeiten für Sie da. Gerade haben wir für Sie über 120 aktuelle Bücher neu eingestellt. Bei uns finden Sie über 3300 Medien, darunter Romane, Kinder- und Jugendbücher, sowie Sachbücher, Spiele, Hörbücher und DVDs. Das Ausleihen ist kostenlos! Gebühren fallen lediglich bei verspäteter Rückgabe an. Aktuelle Informationen und unseren Medienbestand finden Sie auf unserer Internetseite [kontakt@kob-marialinden.de](mailto:kontakt@kob-marialinden.de)

Kommen Sie uns doch einmal besuchen! Die Marialindener Bücherei befindet sich im Pfarrheim, direkt neben der Kirche. Natürlich gelten weiterhin die Corona-Verhaltensregeln.

■ Nicole Lorrig



DIE BÜCHEREI

KÖB-Marialinden St. Mariä Heimsuchung

### Öffnungszeiten:

Mittwoch: 14:30 – 17:00 Uhr  
Freitag: 15:00 – 17:00 Uhr  
Sonntag: 9:30 – 11:30 Uhr

KÖB St. Mariä Heimsuchung  
Pilgerstr. 27 | 51491 Overath-Marialinden  
Tel.: 0163-2179010



## Christi Himmelfahrt in Marialinden

Die Freiluftmesse zu Christi Himmelfahrt in Marialinden mit Kaplan Bednarz.

Das Wetter spielte mit und die Sonne zauberte die schönsten Lichtreflexe auf den Platz "Unter den Linden".

■ Brigitte Hellmich (Text+Foto)



## Hochfest Pfingsten

Pfarrer Fischer zählt, ob auch wirklich alle sieben Symbole für die Gaben des Heiligen Geistes zu sehen sind.

■ Brigitte Hellmich (Text+Foto)

## Seniorenkreis Heiligenhaus

Coronabedingt konnte sich der Seniorenkreis lange nicht mehr treffen. Um es doch zu ermöglichen, wurden alle in die Kirche eingeladen. Den Gottesdienst gestaltete Pfarrer Fischer. Danach erhielten alle einen kleinen Blumengruß mit einer schönen Künstlerkarte.

■ Othmar Sedlaczek (Text+Foto)



## Dankmesse in Heiligenhaus

Am Pfingstmontag feierte Pfarrer Fischer eine Dankmesse anl. des 25. Ortsjubiläums in Heiligenhaus. Dabei sprach er auch einige Begebenheiten aus der Pfarrchronik an.

Musikalisch wurde der Gottesdienst neben dem Organisten von Frau Wendeler und Jürgen Wunderlich gestaltet. Herrn Pfarrer Fischer wurde am Schluss herzlich für seine seelsorgerische Tätigkeit gedankt.

■ Othmar Sedlaczek (Text+Foto)



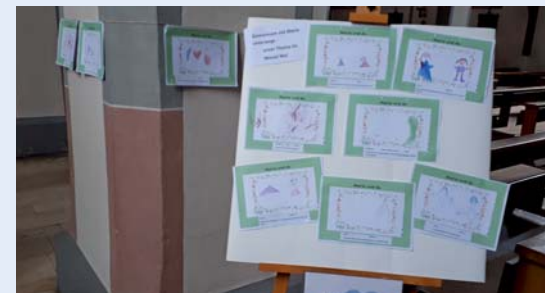
## Kindergarten Marialinden

Kinder der kath. Kita St. Mariä Heimsuchung, verabschieden Schwester Susanne.

◀ „Viel Glück und viel Segen, auf all deinen Wegen, Gesundheit und Frohsinn, sei auch mit dabei!“ – dies wünschten ihr die Kinder für ihren „Aufbruch“ nach Malawi / Afrika.

◀ Ausstellung „Maria und du“ zeigt Bilder der Kindergartenkinder in der Kirche.

■ Doris Honsberg (Text+Fotos)



## Kommt, wir suchen einen Schatz!

So lautete das Motto der diesjährigen Erstkommunionvorbereitung. In den letzten Wochen und Monaten haben sich unsere Kommunionkinder mit ihren Familien auf den Weg

gemacht und haben in allen Kirchen in unserem Pfarverband eine Schatzkiste mit einem Schatz gefunden. An drei Wochenenden im Mai und Juni war es endlich soweit. In 11 Erstkommunionfeiern haben über 90 Kinder den größten Schatz unseres Glaubens entdeckt. Der Gastgeber Jesus lud jedes einzelne Kind zum Sakrament der Eucharistie ganz persönlich ein.

Herzlichen Dank ALLEN, die zum Gelingen der Vorbereitungszeit und der Erstkommunionfeiern beigetragen haben.

Im Namen des Pastoralteams  
■ Sarah Zimmermann



## Firmung 2021

**Auch in diesen Zeiten eine Gemeinschaft**  
Am 13. Juni wurden in zwei feierlichen Gottesdiensten 63 Jugendlichen aus unserem Pfarverband gefirmt. In Vertretung für den beurlaubten Weihbischof Ansgar Puff spendete Domprobst Guido Assmann den jungen Menschen dieses Sakrament. Neben ihm Kaplan Andrzej Bednarz, der Leiter der diesjährigen Firmvorbereitung."

■ Clemens Rieger



## Liebe Brüder und Schwestern unseres Pfarrverbandes,

alle 4 Jahre dürfen wir unsere Vertreter im Pfarrgemeinderat neu wählen, und können damit eine demokratische Möglichkeit wahrnehmen, Einfluss auf die Ausgestaltung unserer Kirche vor Ort zu nehmen. Natürlich ist das Außenbild der Kirche derzeit von negativen Vorkommnissen geprägt, die wir nicht schweigend

zu Kenntnis nehmen dürfen. Umso wichtiger ist es, dass wir Laien aktiv daran mitarbeiten, dass unsere Kirche nicht nur als Institution mit vielen Problemen, sondern als Gemeinschaft christlichen Glaubens mit so unendlich positiven Kernbotschaften wie der Nächstenliebe wahrgenommen wird.

Dafür braucht es aktives Engagement, sowohl für die Bewahrung unverzichtbarer Angebote als auch für die Veränderung von Strukturen, wo diese nicht mehr zeitgemäß erscheinen. Würde dieses Engagement wegfallen, könnte unser Glauben auf Dauer nicht mehr so vermittelt werden, wie wir es uns wünschen –

denn ohne das Ehrenamt geht in Zukunft immer weniger, und unsere Rolle wird langfristig stetig wichtiger werden.

Sowohl für die Kirchenvorstände in unseren 7 Pfarrgemeinden als auch für den übergreifenden Pfarrgemeinderat des Pfarrverbandes Overath, aber auch für die Ortsausschüsse der

Pfarreien werden laufend Menschen gesucht, die Verantwortung übernehmen und mitgestalten wollen. Finden wir nicht genug, leiden darunter natürlich perspektivisch unsere Angebote.

Wenn Ihnen die Zukunft unseres Glaubens wichtig ist, machen Sie mit! Wenn Sie die vielen positiven Seiten

der Kirche stärken wollen, schließen Sie sich uns an! Wenn Sie etwas zum Besseren verändern oder Bestehendes erhalten wollen, lassen Sie sich in eines der örtlichen Gremien wählen – Jesus ruft uns alle auf, seine Kirche zu sein!

■ *Pfarrgemeinderat + Kirchenvorstand, Overath*

# WAS MACHT EIGENTLICH...

## ...der Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand ist der gesetzliche Vertreter der Kirchengemeinde und des ortskirchlichen Vermögens. Die Verwaltung des Vermögens gestaltet sich im Rahmen der Sorge für die Erhaltung, Pflege und vorschriftsmäßige Verwendung des Vermögens und basiert auf dem verfassungsrechtlich garantierten Selbstverwaltungsrecht der Kirchen. Mitglieder im Kirchenvorstand sind der leitende Pfarrer und gewählte Laien der Kirchengemeinde.

Das Gremium trifft eigenverantwortliche Entscheidungen beispielsweise über finanzielle Ausgaben von zugehörigen Kindergärten, Friedhofsangelegenheiten (betrifft Marialinden und Vilkerath), die Beauftragung von Handwerkern etc.. In seinen Zuständigkeitsbereich gehört auch die Verantwortung für Gebäude.

Dies ist ein Überblick über die Arbeit des Kirchenvorstandes. Wenn es Ihnen Freude macht, sich für Ihre Kirchengemeinde und den Pfarrverband zu engagieren, wäre es schön, wenn Sie als Kandidatin oder Kandidat für die Kirchenvorstandswahl am 6. und 7. November zur Verfügung ständen.

Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse und brauchen Sie!

Hier die Ansprechpartner der einzelnen Kirchengemeinden:

**St. Mariä Heimsuchung, Marialinden:**  
Frau Birgit Altenrath  
b.altenrath@web.de

**St. Walburga, Overath:**  
Frau Bettina Zielhofer  
bettina.zielhofer@gmail.com

**Maria Hilf, Vilkerath:**  
Herr Engelbert Broich,  
engelbert.broich@outlook.de

**St. Rochus, Heiligenhaus:**  
Herr Günther Bücheler,  
gbuecheler@t-online.de

**St. Barbara, Steinenbrück:**  
Frau Delia Munny Brand  
munny.brand@web.de

**St. Mariä Himmelfahrt, Untereschbach:**  
Frau Ute Brombach  
Tel. 0 170 - 41 08 700

**St. Lucia, Immekeppel:**  
Herr Hans Josef Tix  
marlenjo@t-online.de

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen auch gerne Pfarrer Gereon Bonnacker.

## ...der Pfarrgemeinderat?

Der PGR soll in Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Pastoralkräften das Leben im Pfarrverband in seinen vielfältigen Erscheinungsformen wahrnehmen, seine Entfaltung fördern und je nach Sachbereich beratend oder beschließend mitwirken. Im Bereich der Pastoral soll der Pfarrgemeinderat den Pfarrer bei der Ausübung seines Amtes beraten und unterstützen.

Der PGR soll auch soziale und gesellschaftspolitische Aufgaben der Gemeinde eigenverantwortlich wahrnehmen, z.B. die gemeindliche Arbeit im caritativen und sozialen Bereich fördern und ehrenamtliche Mitarbeit im Pfarrverband aktivieren, gesellschaftliche Probleme bedenken und ggf. entsprechende Maßnahmen beschließen, und die Verantwortung des Pfarrverbandes für Familie, Arbeitswelt, Technik und Umwelt sowie für Mission, Entwicklung und Frieden wecken und fördern.

Zudem fördert und koordiniert er die Arbeit der Ortsausschüsse sowie der Einrichtungen und Initiativen vor Ort und stimmt die Dienste und Aufgaben aufeinander ab. Hierbei hat er auch dafür Sorge zu tragen, dass die notwendigen Voraussetzungen für das Wirken der unterschiedlichen Gruppen im Pfarr-

verband vorhanden sind bzw. geschaffen werden. Das klingt abstrakter als es ist – der PGR kümmert sich kurz gesagt um alle Themen, die über die Verwaltungsaufgaben der Kirchenvorstände hinaus anfallen. Das ist eine ebenso große Verantwortung und ermöglicht es den Laien in unserer Kirche, mitzureden, mitzugestalten und Freiräume, die uns gegeben werden, zu nutzen und sinnvoll auszugestalten.

Sprechen Sie uns an, wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben und bereit sind, für den Pfarrgemeinderat zu kandidieren:

**Der Vorstand des Pfarrgemeinderats:**

Renate Bäuerle  
r.baeuerle@web.de

Christopher Ebbinghaus  
ebbitus@gmail.com

Hans Schlömer  
hans.schloemer@web.de

Johannes Wester  
j.wester@t-online.de

Sie können sich aber auch gerne an Pfarrer Gereon Bonnacker, die weiteren Seelsorger oder ein aktuelles PGR-Mitglied wenden.

## ...der Ortsausschuss?

Der Ortsausschuss – im Pfarrverband Overath gibt es in jeder der 7 Pfarrgemeinden einen eigenen – ist ein Unterausschuss des Pfarrgemeinderates und unterstützt diesen bei der Organisation des gemeindlichen Lebens vor Ort, besonders auch von Feierlichkeiten innerhalb und außerhalb der Kirche. Während sich der PGR eher mit übergreifenden Themen und der Koordination zwischen Pfarreien und Gruppierungen beschäftigt, macht der Ortsausschuss die eigentliche Arbeit in der Gemeinde. Für eine gute Anbindung an den PGR sind dessen Mitglieder auch in den Ortsausschüssen präsent, um Anliegen nach oben zu tragen und von der örtlichen Arbeit zu berichten.

Auch Vertreter des Kirchenvorstandes können an Sitzungen des OA teilnehmen, um sich vor Ort besser abzustimmen. In unserem Pfarrverband kann sich jeder einem Ortsausschuss anschließen, der mitmachen möchte. Man muss dazu weder gewählt noch irgendwie besonders qualifiziert zu sein, sondern muss sich nur engagieren wollen! Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit im Ortsausschuss haben, wenden Sie sich gerne an ein OA-Mitglied, sofern Sie eins kennen, oder fragen Sie einen unserer Seelsorger nach den lokalen Ansprechpartnern.

**Gemeinschaftlich  
Mit Mut  
Gestärkt durch  
Gottes Zutrauen  
Gestalten wir  
Heute das Morgen**

**Pfarrgemeinderat  
+ Kirchenvorstand  
Wahl 6.+7.11.2021**

Deine starke Stimme im Erzbistum Köln. 

wahlen-ebk.de

# GOTTESDIENSTORDNUNG

## 15. FEBRUAR - 30. JUNI 2021

### Glaube

Philip Linke  
Fabian Linke  
Emilia Josephine Krausz

### Liebe

*Die Liebe ist langmütig,  
die Liebe ist gütig.  
Sie ereifert sich nicht,  
sie prahlt nicht,  
sie bläht sich nicht auf.*

*Sie handelt nicht  
ungehörig,  
sucht nicht ihren Vorteil,  
lässt sich nicht  
zum Zorn reizen,  
trägt das Böse nicht nach.*

*Sie freut sich nicht  
über das Unrecht,  
sondern freut sich  
an der Wahrheit.*

*Sie erträgt alles,  
glaubt alles,  
hofft alles,  
hält allem stand.*

*Die Liebe  
hört niemals auf.*

*1. Korinther, 13*

### Hoffnung

Josef Beißel  
Franz Jakob Heidkamp  
Katharina Lukas  
Magdalena Krauthäuser  
Volker Schwiertz  
Bernhard Pütz  
Agnes Schmitz  
Marga Vorbach  
Hedwig Versondert  
Hans Josef Reinartz  
Josef Wester  
Anna Fischer  
Paul Müller  
Elfriede Rottländer-Schrade  
Heinz-Peter Giebel  
Annemarie Thomas  
Uschi Eschbach  
Ingrid Klein  
Ursula Klever  
Siegbert Hemshorn  
Siegfried Lerche  
Johannes Wasser  
Willi Lieth  
Marita Wuttig  
Klara Schmülling  
Leo Oberscheidt  
Karlheinz Vierling  
Marie-Elisabeth Neu  
Peter Schüller  
Paul Langen  
Hans-Josef Nebel  
Josefa Schäfer  
Bernhard Hinrichs  
Käthe Schwamborn  
Angela Kowol  
Heinrich Neeb

Tag / Ort	Overath	Vilkerath	Marialinden	Heiligenhaus	Untereschbach	Steinenbrück	Immekeppel
Samstag		17.00	9.00		18.30		
Sonntag	8.00 <sup>(1)</sup> 9.30		9.30 <sup>(KaM)</sup> 11.00	9.30		8.00 <sup>(2)</sup> 18.00	11.00
Montag			19.00 <sup>(Fe)</sup>		8.00		
Dienstag			8.00			19.00	
Mittwoch	8.00		16.00 <sup>(KaM)</sup>				
Donnerstag	19.00	8.00					
Freitag				8.00			19.00

<sup>(1)</sup> an jedem 2. - 5. Sonntag im Monat

<sup>(2)</sup> an jedem 1. Sonntag im Monat

<sup>(KaM)</sup> Malteserstift, Franziskanerstraße

<sup>(Fe)</sup> Federath

Weitere Gottesdienste finden Sie in unserem Mitteilungsblatt „Miteinander“ unter [www.pfarrverband-overath.de](http://www.pfarrverband-overath.de)

## Kinder- und Jugendschutz / Schutz- und hilfsbedürftige Erwachsene

präventi  n  
im erzbistum köln

In unserem Pfarrverband ist Pastoralreferentin Sarah Zimmermann Ansprechpartnerin, wenn es um das Thema Prävention und Intervention im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes und schutzbedürftiger Erwachsener geht. Zu erreichen ist sie telefonisch unter:

**0162-1095751** oder per E-Mail:  
[Sarah.Zimmermann@erzbistum-koeln.de](mailto:Sarah.Zimmermann@erzbistum-koeln.de)

Betroffene sexualisierter Gewalt durch eine/n Mitarbeiter/in bzw. eine/n ehrenamtlich Tätige/n, Angehörige von betroffenen Personen oder Personen, die Kenntnis eines Verdachtsfalls erhalten können sich auch direkt an die externen beauftragten Ansprechpersonen des Erzbistums Köln wenden:

**Petra Dropmann**  
(Rechtsanwältin, Supervisorin, Coach)  
Tel.: 01525-2825703

**Dr. Hans Werner Hein**  
(Allgemeinmediziner, Psychotherapeut, Supervisor)  
Tel.: 01520-1642394



(Foto: Dirk Michel)

## INFO • INFO • INFO



### Veranstaltungen der Kolpingsfamilie Overath

- 06.11.2021 10.00 - 16.00 Uhr **Annahme der Artikel für den Ski-, Sport, Spielzeug- und Karnevals-Basar** im Walburga-Haus, Kolpingplatz 1  
Sammlung gut erhaltener Schuhe für die Aktion „Mein Schuh tut gut!“
- 07.11.2021 11.00 - 16.00 Uhr **Verkauf beim Ski-, Sport-, Spielzeug- und Karnevals-Basar mit Cafeteria** im Walburga-Haus, Kolpingplatz 1  
Sammlung gut erhaltener Schuhe für die Aktion „Mein Schuh tut gut!“
- 05.12.2021 9:30 Uhr **III. Messe zum Kolping-Gedenktag** anschließend Feierstunde im Walburga-Haus

Hinweis auf das Widerspruchsrecht gegen Veröffentlichungen im Pfarrbrief: Nach den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO (AusfRL-KDO), veröffentlicht im Amtsblatt 2005, Nr. 261, können besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Goldkommunionen, Ordens- und Priesterjubiläen) in kirchlichen Publikationsorganen (z. B. Aushang, Pfarrnachrichten, Pfarrbrief und Kirchenzeitung) mit Name und Datum veröffentlicht werden, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der zuständigen Kirchengemeinde widersprochen hat. Auf das dem Betroffenen zustehende Widerspruchsrecht ist einmal jährlich in den Pfarrnachrichten, im Aushang oder in sonstiger geeigneter Weise hinzuweisen.

**Wir sind beschämt und bestürzt darüber,  
welches Leid den Opfern sexueller Gewalt  
in unserer Kirche angetan wurde.**

**Wir sind entsetzt über die Strukturen,  
die den Missbrauch ermöglicht  
und die Täter lange Zeit  
geschützt haben.**

*Wir bleiben Teil der Kirche, weil...*

*...wir auf  
**Gerechtigkeit**  
hoffen und uns  
dafür einsetzen  
wollen*

*...uns die  
**Gemeinschaft**  
vor Ort  
wichtig ist*

*...wir an die  
**Nächstenliebe**  
glauben*

*...wir uns weiter  
an der Sache  
**Jesu Christi**  
beteiligen wollen*

*...wir als gläubige  
Menschen etwas  
**bewegen und  
verändern** wollen*



*Ihr Pfarrgemeinderat  
des Pfarrverbands Overath*